

Herr Dr. med. J. U. Johanni

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **46 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abteilung 4 und nachmaliger Divisionsarzt 4 vor allem für die Tätigkeit und die Verwendung der Rotkreuzkolonnen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit zog er die Kolonnen zur Uebung der aktiven Sanitätsformationen bei, da er mit seinem grossen militärischen Verständnis die Bedeutung und den Wert solcher praktischer Zusammenarbeit von Anfang an erkannt hatte. Jedem Teilnehmer an den grossen Manövern der Sanitätsformationen der 4. Division im Jahre 1936 und jedem denselben folgenden Schlachtenbummler wird in bester Erinnerung bleiben, in welcher verständnisvoller und entgegenkommender Weise der damalige Divisionsarzt, Oberstlt. Siegrist, den beigezogenen drei Rotkreuzkolonnen lehrreiche und interessante Aufgaben zuzuweisen verstand. Der Rotkreuz-Propagandafilm des Jahres 1937 bietet hierfür ein bleibendes Dokument. Auch in den letztjährigen Manövern der 4. Division am Hauenstein bot der Verstorbene wiederum den Kolonnen Baselland und Olten Gelegenheit zu äusserst wertvoller Mitarbeit. Bei allen diesen Anlässen nahm er sich der Kolonnen immer persönlich an. Schon in den Vorbereitungen dachte er an alle eventuellen administrativen Schwierigkeiten und brachte es immer fertig, den Kolonnen den ihnen

zukommenden Platz in der Uebungsanlage und während den Uebungen selber zu verschaffen. Regelmässig erwähnte er dann auch in seinen Rapporten und Uebungsberichten die Tätigkeit der Kolonnen und hatte immer auch für die Kolonnenarbeit und die Mannschaften ein Wort dankbarer Anerkennung und aufmunternden Lobes

Vom Herrn Oberfeldarzt als sein Vertreter in der Mobilmachungskommission des Roten Kreuzes bestimmt, setzte er sich sogleich mit Energie für die Rotkreuzsache ein und stellte für die gegenwärtigen verantwortungsvollen Organisationsarbeiten seine grosse Fachkenntnis bereitwillig zur Verfügung. Es war ihm ein besonderes Anliegen, in seinem Heimatkanton wieder eine Rotkreuzkolonne aufstellen zu können. Der kommende Herbst hätte ihn gemeinsam mit dem Unterzeichneten hierfür an der Arbeit gefunden. Es hat nicht dazu kommen sollen.

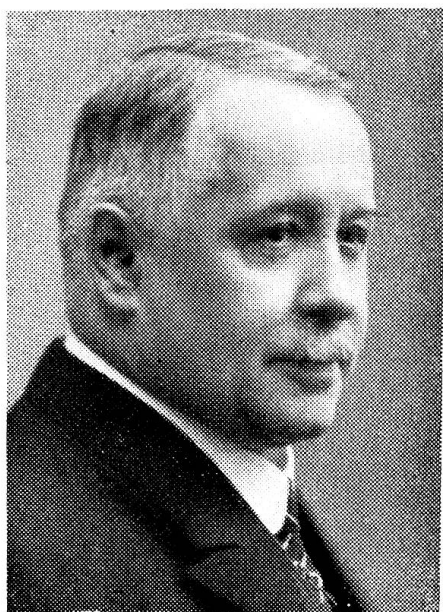
Mit grossem Schmerz haben wir am 4. Juli in der Stadtkirche zu Brugg von unserem treuen Freund und Mitarbeiter Abschied genommen. Sein wertvolles und uneigennütziges Wirken im Dienste des Schweiz. Roten Kreuzes wird auch bei diesem in dauernder und dankbarer Erinnerung bleiben. *Rotkreuzchefarzt.*

Herr Dr. med. J. U. Johanni †.

Als uns am Donnerstag früh, 30. Juni, die Kunde zukam, dass unser lieber, verehrter, langjähriger Präsident und Kursleiter, unser Ehrenpräsident, Herr Dr. med. J. U. Johanni von seinem schweren Leiden erlöst wurde, da ging eine tiefe Bewegung durch unser aller Herzen. Wohl waren wir nicht so ganz unvorbereitet, denn schon längere Zeit war unser

lieber Samariterfreund schwer leidend. Als es ihn vor zirka drei Wochen unwiderstehlich in seine geliebte Bündner Heimat zog, da hofften auch wir alle mit ihm, dass die reine Luft seiner Berge ihn wiederum stärken möge und ihm Heilung bringen werde. Es ist ein trauriges Zusammentreffen, dass er, der gemeinsam mit der Direktion des Flugplatzes

Basel den Ausbau des Krankentransportes im Flugzeug nach Kräften förderte, selbst von dieser wohltuenden Einrichtung Gebrauch machen musste. Er hat sich selbst noch an dem Flug in die Hei-



Dr. med. J. U. Johanni †.

mat kindlich gefreut, und es tut uns unendlich leid, dass dieser Flug einen so traurigen Grund hatte. Wenn wir Samariter aus der St. Johann von unserm verehrten, väterlichen Freund Abschied nehmen müssen, so lassen wir nochmals all seine liebenswerten Eigenschaften an uns vorüberziehen und gedenken in Wehmut all des Schönen und Guten, das wir ihm zu verdanken haben. Das Grösste, das wir von ihm sagen können, ist das: Er war ein echter Samariter, ein Samariter im schönsten und tiefsten Sinne des Wortes. Darin ist alles enthalten. Wieviel aufopfernde Arbeit hat der stark beschäftigte Arzt als Präsident und Kursleiter im Samariterwesen geleistet. Wie manchen Dienst hat er getan, von dem die Oeffentlichkeit und viele unserer Mitglieder sich wohl kaum ein Bild machen können. Seinen Samaritergeist entfaltete er nicht nur in seinem lieben S.-V.

St. Johann, er war auch ein geschätztes Vorstandsmitglied des Samariterverbandes Basel und Umgebung und auch in Bern und Olten ein bekannter und gern gesehener Förderer unserer lieben Sache. Er war der Samariterarzt, wie er allen Vereinen zu wünschen ist. Keine Arbeit war ihm zu viel und an seiner Begeisterung haben seine Mitarbeiter ihr Flämmchen immer wieder entzündet, und wenn unser S.-V. St. Johann zu einem der grössten Samaritervereine angewachsen ist, so ist das in erster Linie sein Verdienst. Was ihm überall grosse Sympathien erwarb, war seine herzengute, menschenfreundliche Art. Samariter sein heisst, den Nächsten lieben, und wir wissen, dass wir an unserm lieben «Doktor» ein lebendiges Beispiel dafür hatten. Seit der Gründung unseres Vereins, 1911, hat er jeden Winter die immer grösser werdenden Kurse geleitet und Unzähligen hat er die nötigen Kenntnisse vermittelt, immer davon ausgehend, aus dem Leben für das Leben zu lehren, und wenn wir an seine mit Humor gewürzten Unterrichtsstunden denken, so dürfen wir sagen: Wir alle haben etwas Wertvolles aus den Kursen mitnehmen können. Auch wenn es galt, neben den ernsten Stunden einmal von Herzen fröhlich zu sein, war er gerne dabei, und wir konnten uns kein Fest und keinen Ausflug denken, ohne dass er in gewohnter Heiterkeit unter uns war. Als sich dann sein Gesundheitszustand verschlechterte und er sein Amt als Präsident und Kursleiter nicht mehr versehen zu können glaubte, hat er in seiner fürsorglichen Art uns einen neuen Kursleiter zugeführt. Die höchste Ehre, die ein Verein zu vergeben hat, wurde ihm an unserer letzten Jahresfeier zuteil, indem er zum Ehrenpräsidenten unseres Vereins ernannt wurde,

welchem er über 12 Jahre als Präsident vorstand. Als sich in Aarau die Delegierten zum frohen Jubiläumfest versammelten, wurde er zur letzten Ruhe begleitet. Wir rufen unsern Samaritern zu: Bleibt unserer Sache treu! Wenn die, welche uns Vorbild und Ansporn zum Samariterdienst waren, abgerufen wer-

den, so ist es doppelte Pflicht, mit grösserem Eifer unserer Sache zu dienen. Wir nehmen von unserem lieben Freunde Abschied, indem wir uns geloben, in seinem Sinne weiterzuwirken und uns nach Kräften der Samaritersache, der Sache unseres verstorbenen Freundes, zu widmen. *Samariterverein St. Johann, Basel.*

Aus unsern Sektionen.

Horgen. Jubiläum zum 25jährigen Bestehen der Rotkreuzkolonne.

Am 23. Februar 1913 wurde die Rotkreuzkolonne unseres Bezirkes in Thalwil gegründet. Nach einem vorher stattgefundenen Vortrag des Rotkreuz-Chef-arztes Oberst Bohny waren 50 Mann von der Idee begeistert und verpflichteten sich unterschriftlich, sich für diese edle Sache zur Verfügung zu stellen. Die Kolonne hat seither im Dienste der Nächstenliebe und des Vaterlandes erfolgreich gearbeitet und so liess sie es sich denn auch nicht nehmen, ihr 25jähriges Bestehen würdig und festlich zu begehen. Hierzu wählte sie den Gründungsort Thalwil. Am Sonntag, 12. Juni, nachmittags, füllten die ehemaligen und aktiven Kameraden mit ihren Frauen, sowie die ebenfalls geladenen Abordnungen der Samaritervereine des Bezirkes den mit Fahnen des Roten Kreuzes und des Vaterlandes geschmückten grossen Saal des Gasthofes zum «Adler» bis auf den letzten Platz, um in ein paar besinnlichen und heitern Stunden die ungezählten frohen und ernsten Erlebnisse des ersten Vierteljahrhunderts aufzufrischen und in die Gegenwart zurückzurufen. Und es war hier wie bei andern Jubelfeiern: man freute sich des Wiedersehens mit alten, lieben Kameraden und dies schuf gleich

von Anfang an eine warme Stimmung. Nach kräftigen Trommelwirbeln begrüßte alt Feldweibel Alfred Kunz, Kilchberg, die Erschienenen im Namen des Organisationskomitees aufs herzlichste. Er verlas Glückwunschtelegramme und Schreiben von Pfarrer Wespi (früher in Schönenberg), Kommandant der Kolonne im Aktivdienst, und Dr. Döbeli, Thalwil, Präsident des Rotkreuz-Zweigvereins der Bezirke Horgen und Affoltern. Dann folgte der Appell der ehemaligen und der heutigen Aktiven zurück bis zum Jahre 1916, von denen eine stattliche Zahl mit dem soldatischen «Hier» antworten konnte. Hernach benützte der Vorsitzende des Organisationskomitees die Gelegenheit, den mit Namen verlesenen Kommandanten und Feldweibern der Kolonne den würdigen Dank auszusprechen. Ganz verdient um die Kolonne machte sich Kamerad Hans Schärer, Richterswil, hat er ihr doch seit ihrem Bestehen als Fourier angehört. Nachdem ehrend der heimgegangenen Kameraden gedacht worden war, schilderte der Sprecher die Gründungsgeschichte und die vielgestaltige und hingebende Arbeit der Kolonne im ersten Vierteljahrhundert. Ganz besonders würdigte er auch, dass die Kolonne den Samaritervereinen des Bezirkes einen regen Impuls verliehen hat. Allen, die zum